

Beschluss des Landrats vom 17.11.2022

Nr. 1814

16. Entflechtung der Verkehrsströme beim Kägenkreisel Reinach 2021/682; Protokoll: ps

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat sei bereit, den Vorstoss als Postulat entgegzunehmen. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Katrin Joos Reimer (Grüne) hält fest, der Kägenkreisel sei nicht nur für Velofahrende eine gefährliche Stelle. Die Bruggstrasse ist die Ost-West-Verbindung nach Dornach. Auf dieser Strecke gibt es vier Kreisel. Der Kägenkreisel ist der engste und eine Optimierung erscheint am schwierigsten, dies aufgrund der räumlichen Rahmenbedingungen. Seit der Einreichung des Vorstosses gab es Konkretisierungen bezüglich der kantonalen Radrouten. Das Ziel muss sein, die Veloroute von der Bruggstrasse wegzunehmen und ins Quartier zu verlegen. Deshalb würde es Sinn machen, die Motion in ein Postulat umzuwandeln, vor allem auch vor dem Hintergrund, dass weitere Prüfungen nötig sein werden. Denn mit dem Ausbau der Radwege inklusive Velobrücke über die A18 redet auch Reinach noch mit, weil die Gemeinde daran zahlen muss – auch wenn das Geld nicht vorhanden ist. Es wäre sinnvoll, Alternativen zu prüfen, sollte die angedachte Lückenschliessung des kantonalen Radwegs nicht klappen.

Caroline Mall (SVP) hält die Motion für grundsätzlich überholt, weil der Kanton bereits daran arbeite, Massnahmen zu treffen. Zudem gibt es die Velobahn in Reinach. Weshalb ist der Regierungsrat bereit, das Postulat entgegenzunehmen? Aus Effizienzgründen macht dies keinen Sinn, denn die Problematik ist erkannt und seitens Kanton sowie Gemeinde sind Massnahmen aufgegleist. Eine Motion geht ohnehin zu weit, jedoch erscheint auch ein Postulat nicht nötig.

Rolf Blatter (FDP) erklärt, der Kägenkreisel sei der letzte Kreisel vor der Autobahneinfahrt. Er ist gross, stark befahren und zweispurig. Klaus Kirchmayr verlangt eine Entflechtung der Verkehrsströme, d. h. eine Trennung. Dies bedeutet entweder eine Über- oder Unterführung, eine baulich sehr schwierige Massnahme. Das Thema wurde in der BPK diskutiert. Es gibt eigentlich eine alternative Veloroute, wobei es sich um einen kleinen Umweg handelt, aber es ist möglich, beim vorherigen Kreisel nach Norden abzubiegen, bei Aumatt über eine Brücke zu fahren, durch den Tierpark, und so nach Dornachbrugg zu gelangen. Wie Caroline Mall bereits gesagt hat, gibt es im Rahmen der Fertigstellung des kantonalen Radroutennetzes ein Projekt für eine neue Verbindungsbrücke vom Kägen zum Bahnhof Dornach. Diese ist etwas umstritten und kostet CHF 5 Mio. Viele Velos kommen aus dem Kägen und könnten so den Kreisel auf der Südseite umfahren. Somit gibt es zwei Alternativen im Norden und im Süden. Durch den Kreisel müssten nur noch diejenigen Velofahrenden, die das wollen. Deshalb sieht die FDP-Fraktion keinen Handlungsbedarf und plädiert dafür, das Postulat abzulehnen.

Jan Kirchmayr (SP) stimmt Caroline Mall und Rolf Blatter insofern zu, dass etwas getan werde bezüglich der Ost-West-Verbindung. Die Verbindung von Nord nach Süd, von Aesch oder aus dem Kägen-Gebiet in die Stadt oder nach Münchenstein, stellt jedoch nach wie vor ein Problem dar: Es handelt sich um einen gefährlichen Doppelspurkreisel. Für diese Route gibt es keine Alternativen und es braucht Verbesserungen. Es können kurzfristige sein, wie Signalisationsmassnahmen, oder bauliche Massnahmen. Der Landrat gibt den Auftrag, den Kreisel zu verbessern, jedoch ist es nicht seine Aufgabe, Massnahmen zu finden. Es wäre falsch zu sagen, es geschehe bereits etwas, denn dies betrifft die Ost-West-Verbindung. Wer von Dornach nach Basel unterwegs ist, sollte

einst über die Velobrücke fahren und den Kreisel Kägen in Richtung Norden passieren können. Dort gibt es im Moment keine gute Lösung. Bei Neu-Aesch gibt es ebenfalls einen Kreisel, der genauso gefährlich ist. Es braucht Lösungen. Die sind im Moment nicht vorhanden. Deshalb bittet der Redner um Unterstützung des Postulats.

Katrin Joos Reimer (Grüne) kann Jan Kirchmayr zustimmen. Es geht nicht nur um die Ost-West-Achse, sondern auch um die Nord-Süd-Achse. Zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht sicher, ob es die Velobrücke je geben wird, denn Reinach entscheidet mit. Wie der Einwohnerrat entscheiden wird, ist offen. Deshalb müsste man im Fall einer Ablehnung Alternativen haben, um die Situation für die Velofahrenden zu verbessern. Deshalb braucht es eine Prüfung – nicht nur bezogen auf den Kreisel, sondern den ganzen Perimeter darum herum. Dazu ist ein Postulat das richtige Mittel.

Stephan Ackermann (Grüne) sagt, das Postulat sei das richtige Mittel. Selbstverständlich wird die Motion in ein Postulat umgewandelt. Der Regierungsrat ist bereit, ein Postulat entgegenzunehmen.

Felix Keller (Die Mitte) gibt Jan Kirchmayr recht, es sei nicht Aufgabe des Landrats, Lösungen aufzuzeigen, wie der Kreisel sicherer gemacht werden kann. Es handelt sich auch um eine Daueraufgabe, die Kreisel zu überprüfen, damit sie sicher sind. Die Mitte/glp-Fraktion ist der Meinung, dass es keine Motion braucht und ein Postulat das richtige Instrument ist. Jedoch soll nicht nur dieser Kreisel angeschaut werden, sondern alle. Es interessiert, wie die Verkehrsplaner der BUD das Ganze beurteilen. Die Mitte/glp-Fraktion unterstützt ein Postulat.

Rolf Blatter (FDP) antwortet Jan Kirchmayr, dass eine Nord-Süd-Verbindung bestehen werde, wenn man davon ausgeht, dass die Velofahrenden, die aus dem Kägen-Gebiet zum Bahnhof fahren möchten, die neue Brücke nutzen könnten. Der Redner geht davon aus, dass die Brücke gebaut wird – denn der Landrat hat die finanziellen Mittel dafür beschlossen. Rolf Blatter kann sich nicht vorstellen, dass die Velofahrenden von Aesch über die Bruggstrasse und den Kreisel nach Norden fahren. Sie nehmen eher den Weg durchs Dorf Aesch, über die Dornacherstrasse ins Tal, am Fussballplatz vorbei und dort auf den Veloweg, der sich neben dem Bahngleis befindet. Von Dornach her nimmt man den gleichen Weg. Die Idee muss nicht geprüft werden, weil kein Bedarf besteht. Es macht keinen Sinn, das Postulat zu unterstützen.

Caroline Mall (SVP) findet das eine Zwängerei. Auf der Homepage der Gemeinde Reinach steht der Satz: «Es entsteht eine sichere und attraktive Alternative für Velofahrende und Fussgängerinnen zur intensiv befahrenen Bruggstrasse.» Auf der Homepage des Kantons stehen die Massnahmen, die Jan Kirchmayr angeführt hat. Leitmassnahmen könnten relativ schnell umgesetzt werden. Eine Glaskugel hat niemand, weshalb man nicht weiss, ob die Velobrücke gebaut wird oder nicht. Die Rednerin versteht nicht, dass nochmals ein Vorstoss eingereicht wird, wenn bereits Arbeiten im Gang sind. Dies wäre in der Privatwirtschaft nicht möglich. Das ist nicht effizient. Es wird bereits geprüft, weshalb kein Postulat überwiesen werden muss.

Christine Frey (FDP) wird das Postulat unterstützen. Der Kanton hat immer das Gefühl, es brauche perfekte Lösungen und man müsse warten, arbeiten und diskutieren. Die Politik muss Dinge aufnehmen, die nicht gut laufen. Der Kreisel ist selbst für Autofahrende schwierig, für Velofahrende umso mehr. Das Thema aufzugreifen und innert nützlicher Frist Verbesserungsmaßnahmen zu fordern, ist nachvollziehbar. Deshalb bittet die Rednerin um Unterstützung des Postulats.

Marco Agostini (Grüne) hält fest, es sei schwierig, sich zur Situation zu äussern, wenn man die Bruggstrasse nicht kenne. Der Redner ist Velofahrer, lebt dort sei über 50 Jahren und fährt viel über die Bruggstrasse. Es sind fünf Kreisel von Dornach bis Reinach. Ist man kein guter Velofah-

rer, hat man grosse Mühe in den Kreiseln. Rolf Blatter und Caroline Mall haben Recht, es wird vielleicht eine Alternative zur Route über die Bruggstrasse geben. Aber zur Nord-Süd-Achse sieht der Redner keine Alternative. Anscheinend ist noch nicht alles in die Wege geleitet, wenn der Regierungsrat bereit ist, das zu prüfen. Es soll überwiesen und geprüft werden.

Thomas Eugster (FDP) ist auch ein guter Velofahrer. Es braucht eine andere Flughöhe. Der Kreiseln ist verkehrstechnisch ein Problem. Es gibt eine Planung, um dies zu verbessern. Gleichzeitig besteht eine Planung der Veloschnellroute, die auch dort durchführen soll. Es ist wichtig, dass nicht nur eine Variante bevorzugt wird. Die Motion wurde in ein Postulat umgewandelt, weshalb es Sinn macht, dies in die Prüfung einzubeziehen – zusammen mit allen laufenden Arbeiten. Der Redner unterstützt ein Postulat. Möglicherweise bräuchte es dieses nicht, weil die BUD dies bereits prüft. Andererseits können Sofortmassnahmen geprüft werden, da die BUD an den langfristigen Massnahmen arbeitet.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) lebt weder in Reinach noch ist er Velofahrer. Jedoch weiss er trotzdem, dass die Bruggstrasse stark verkehrsbelastet ist. Es macht Sinn, die Situation anzuschauen. Deshalb wehrt sich der Regierungsrat nicht gegen das Postulat.

://: Mit 54:24 Stimmen wird der Vorstoss als Postulat überwiesen.
